

Jahresbericht 2022

Langenegger
HAUS 

Stiftung Langeneggerhaus
Ossingen

Tagesangebote und Wohnen
für Menschen mit einer
geistigen Beeinträchtigung

Jahresbericht des Stiftungsrates	3
Jahresbericht der Institutionsleitung	5
Bericht der Bereichsleitung Wohnen	9
Wie Tiere den Alltag bereichern	13
Geräusche und wie sie wahrgenommen werden	16
Besuch im Europapark	18
Mir wänd Musig mache.....	20
Ausflug in die Baumwipfel	22
Bericht der Bereichsleitung Atelier	24
Arbeit mit den Tieren im Atelierbereich	27
Cover-Herstellung für den Jahresbericht	29
K-Lumet - ein Anzünder als Grundarbeit	31
Jahresrechnung	34
Revisionsbericht	36
Personal am 31.12.2022	37
Stiftungsrat Amtsdauer 01.01.2021 bis 31.12.2024	38
Betriebskommission per 31.12.2022	38
Freiwillige Mitarbeitende per 31.12.2022	39

Stiftung Langeneggerhaus
Guntibachstrasse 14
8475 Ossingen

Tel. 052/305 28 50
E-Mail: info@langeneggerhaus.ch
Homepage: www.langeneggerhaus.ch
IBAN CH98 0900 0000 8400 7444 8



Stiftung Langeneggerhaus, Atelier (Tagesangebot)

Wie die vielen verschiedenen Beiträge in diesem Jahresbericht zeigen, haben wir uns auch im letzten Jahr mit unterschiedlichen Themen auseinandergesetzt. Eine Vielfalt von Projekten und Ideen wurde teilweise zusammen mit den Klientinnen und Klienten, in jedem Fall aber zum Wohle und zur Verbesserung der Lebensqualität der externen Mitarbeitenden und der Bewohnerinnen und Bewohner der Stiftung Langeneggerhaus, umgesetzt.

Mit viel Freude und Respekt schaue ich zurück auf das vergangene Jahr und bedanke mich bei allen Mitarbeitenden, der Betriebskommission und dem Stiftungsrat ganz herzlich für das engagierte Mitwirken in und um die Stiftung Langeneggerhaus.

Der Stiftungsrat hat sich im März und im November zu jeweils einer Sitzung getroffen. Die Betriebskommission unterstützte die Arbeit der Institutionsleitung an vier zusätzlichen Sitzungen.

Das Budget 2023 und die Jahresrechnung 2022 wurden dem Stiftungsrat rechtzeitig zugestellt.

Die Bilanzsumme per 31.12.2022 beträgt Fr. 9'626'401. Die Jahresrechnung 2022 schliesst mit einem Gewinn von Fr. 60'692 ab.

Ein grosses Dankeschön gilt auch allen freiwilligen Mitarbeitenden, die mit ihrer Zeit und ihrem Engagement den Klientinnen und Klienten durchs Jahr hindurch viele schöne Begegnungen und bereichernde Erlebnisse ermöglicht haben.

Herzlichen Dank auch allen Spenderinnen und Spendern, die dank

ihren Beiträgen immer wieder zusätzliche Ausflüge und Projekte möglich machen.

Markus Freuler

Präsident Stiftungsrat



Stiftung Langeneggerhaus, Wohngebäude



Liebe Leserin, lieber Leser

Geschichten und Berichte, die das Leben schreibt – live aus dem Alltag, sind der Schwerpunkt dieser Jahresbroschüre. Gerne nehmen wir Sie mit auf die Reise, um gemeinsam mit Ihnen nochmals das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen. Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Durchblättern und Durchlesen der vielfältigen Berichte und Bilder.

Für Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir würden uns freuen, von Ihnen zu hören oder Sie gar persönlich in der Stiftung Langeneggerhaus willkommen heissen zu dürfen – bis bald!

Leitung und Verwaltung

Mitte Jahr wurde unsere Informatik neu aufgegleist und die Daten auf einen externen Server in der Schweiz verlegt. Parallel dazu wurde auch unsere Telefonanlage neu konfiguriert und ausgerichtet. Für die Sicherheit des Servers und für den reibungslosen Ablauf ist die Firma MTF zuständig. Die Umstellung erfolgte im Rahmen des vorgegebenen Zeitplans. Die Mitarbeitenden wurden mit einigen kurzen Einführungssequenzen mit dem «Langeneggerhaus-Server» vertraut gemacht. Zurzeit beschäftigen wir uns immer noch mit den «Kinderkrankheiten» und freuen uns, wenn wir das vorhandene Serverpotential vollumfänglich ausschöpfen können..

Ausbildung/Weiterbildung

Tom Bollmann, Annik Flückiger, Elias Schiele und Olivia Azzola haben dieses Jahr ihre Ausbildung zur Fachfrau Betreuung / zum Fachmann Betreuung mit Bravour beendet und auch Jasmin Scherrer hat das Studium Sozialpädagogik mit dem Bachelor in Sozialer Arbeit an der Fachhochschule Ostschweiz erfolgreich abgeschlossen.

Allen Absolventinnen und Absolventen «herzliche Gratulation» und ein «grosses Dankeschön» an die zuständigen Ausbilderinnen und Ausbilder. Als kleiner Nachtrag möchten wir nochmals die Leistung von Tom Bollmann erwähnen, der die Ausbildung mit der zweitbesten Note im Kanton Zürich abgeschlossen hat.

Wie immer fanden nebst den individuellen Aus- und Weiterbildungen unsere festen Bestandteile des internen Schulungsprogrammes zu den Themen „Unterstützte Kommunikation (UK)«, «Kinästhetik“ und «Umgang mit Aggressionen und Gewalt» statt. Diese Thematik wurde nebst dem «laufenden Angebot» nochmals für neue Mitarbeitende mit einem zweitägigen Grundkurs durchgeführt.

Internes Reisebüro

Anfangs November hatte wieder unser internes Reisebüro geöffnet. Die Klientinnen und Klienten hatten wie jedes Jahr die Möglichkeit, aus dem vielfältigen Ferienportfolio ihre bevorzugten Urlaubsdomizile fürs 2023 zu buchen. Angebote im Tessin, in Pfäffikon, am Hallwilersee, am

Bodensee, auf dem Bauernhof in Luzern, in Österreich, in Dänemark und auf Korfu machen die Auswahl spannend, jedoch nicht einfacher.



...Impressionen von Ferien und Ausflügen

Kiwanis Club Andelfingen

Seit weit über 20 Jahren findet unsere jährliche «Kultveranstaltung», ein Ausflug mit und unter Freunden, statt. Darum ein besonderes «Danke-schön» an den Kiwanis Club Andelfingen für den jährlich stattfindenden und auf die Bewohnerinnen und Bewohner zugeschnittenen Ausflug.

Dieses Jahr gings zum Baumwipfelpfad im Toggenburg – ein unvergessliches Erlebnis, was auch der Bericht auf Seite 15 bestätigt.



...hoch über den Bäumen

Herbstfest

Mit dem Food Truck der Brauerei Frauenfeld und einem grossen Dessertbuffet vom Wyland Beck wurde unser Herbstfest für Mitarbeitende und Klientel gefeiert. Eingeladen waren auch Angehörige, die sich zu dieser Zeit vor Ort im Langeneggerhaus befanden und natürlich unsere Nachbarn. Bei strahlendem Sonnenschein konnten wir gemeinsam gemütliche

Stunden verbringen und die hervorragenden Köstlichkeiten, ob süss oder salzig, geniessen – schön war's.



geniessen am...



...Herbstfest

Chlausanlass für Klientel, Angehörige und gesetzliche Vertretungen

Rund 120 Gäste haben an diesem Anlass im Saal vom Landgasthof Schwert in Stammheim teilgenommen. Erfreulich und beruhigend zugleich war, dass die gewohnte Herzlichkeit und Freude trotz «Coronaauszeit» in keiner Art und Weise beeinträchtigt worden ist. „Es macht noch genau so viel Spass, wie vor drei Jahren“, gab mir eine Mutter bei der Verabschiedung zu wissen, was mich besonders freute.



... ein rundum gelungener Anlass

Freiwillige Mitarbeitende in der Stiftung Langeneggerhaus

Besonders erwähnen möchte ich unsere freiwilligen Mitarbeitenden. Dank deren persönlichem Engagement finden während des gesamten Jahres immer wieder Anlässe und Aktivitäten für die Klientinnen und die Klienten statt, die durchführbar sind – vielen herzlichen Dank.

Einen kleinen Einblick zum Thema Freiwilligenarbeit erhalten Sie im Bericht von Renate Kolb. Gemeinsam mit Ursula Trachsler führen die beiden engagierten Frauen den monatlich

stattfindenden Musikabend durch und dies seit vielen, vielen Jahren.

Spenden und Zuwendungen

Zuallerletz ein herzliches Dankeschön an Sie, liebe Spenderinnen und Spender. Mit Ihrem Beitrag ermöglichen Sie es uns, einige „Extras“ anzuschaffen oder den einen oder anderen Wunsch der Klientinnen und Klienten erfüllen zu können.

Vielleicht möchten Sie aber auch den Zweck der Spende selbst bestimmen und haben selber eine Idee oder einen Vorschlag? Gerne besprechen wir dies mit Ihnen – rufen Sie uns an!

Wir freuen uns auf Ihren persönlichen Besuch in der Stiftung Langeneggerhaus und wünschen Ihnen bis dahin viele herzliche Begegnungen und bereichernde Gespräche!

Igor Bär
Institutionsleitung



... Entspannung an der Grillstelle (gesponsert vom Kiwanis Club Andelfingen-Weinland)



...CityNightLine im Miniatur-Wunderland in Hamburg

«Wir sind dann mal weg...»

Von *Stephan Vink, Bereichsleiter*

Im letzten Jahresbericht habe ich davon berichtet, welchen Stellenwert Lernen, Weiterbildung und Ausbildung bei uns im Langeneggerhaus hat und welche verschiedenen Möglichkeiten wir den Fachpersonen bieten.

Daran anschliessend möchte ich jetzt – beispielhaft – davon berichten, wie engagiert Lernende ihre Rolle ausfüllen, wie BewohnerInnen auch schon kurzfristig profitieren und welche Beiträge und Unterstützung konkret das Langeneggerhaus leistet.

Der Abschluss für «Dipl. Sozialpädagoge/Sozialpädagogin HF» beinhaltet die sogenannte PPD (Praxis-, resp. Projektorientierte Diplomarbeit). Für eine unserer Auszubildenden war diese PPD gegen Ende des Jahres 2022 einer der letzten Schritte zum bevorstehenden Diplom.

Die Idee zum Projekt entstand aus dem Wunsch eines Bewohners heraus, mal eine Reise mit dem Nachtzug zu unternehmen. In Absprache mit der zuständigen Praxisanleitung war der erste Schritt, diese Idee aufzunehmen, auf eventuelle Machbarkeit zu überprüfen und zu schauen, inwiefern die Eignung als Diplomarbeit gegeben sein könnte.



...Frühstück im Nachtzug

Die Überlegungen zur Machbarkeit waren positiv und um dem Projekt noch «herausforderndere» sozialpädagogische Aspekte zu verleihen, wurde überlegt, die Reise im Nachtzug für weitere BewohnerInnen zu öffnen und als Begleitung andere Lernende einzubinden. So ergaben sich für die Projektleiterin verschiedene fachliche Ebenen, die sich in der Diplomarbeit wiederfinden. Dazu gehören beispielsweise Selbstbestimmung und Teilhabe; Budgetplanung; Kommunikation mit KlientInnen, Begleitpersonen und Umfeld; Risikoeurägungen; Reiseplanung, Organisation und Delegation.

Schritt für Schritt ging es dann an die Umsetzung des Projektes «Wir sind dann mal weg». Die Reisegruppe bestand schliesslich aus drei männlichen Bewohnern, zwei Lernenden (Fachpersonen Betreuung) und der Projektleiterin.

Das aufgestellte Budget wurde durch die Institutionsleitung genehmigt, die Wohnungen bezogen das Vorhaben in ihre Planungen mit ein und die mitreisenden Bewohner freuten sich auf die bevorstehende Reise im Nachtzug.

„Reisen ist niemals eine Frage des Geldes, sondern des Mutes.“

Paulo Coelho

Ein wichtiger Aspekt des Projekts war die direkte Beteiligung der Bewohner. Gemeinsam wurden etwa Ziel der Reise, Unterbringung und mögliche Aktivitäten abgestimmt. Aus

dem Wunsch «Ich würde gerne mal im Nachtzug reisen» wurde schliesslich eine fünftägige Reise von 6 Personen im Nachtzug nach Hamburg, mit Übernachtung im Hotel, Musicalbesuch, Hafen- und Stadtrundfahrt, Besuch im Miniaturwunderland, Weihnachtsmärkten und Weltstadt-Feeling.



...beste (Weihnachts)stimmung

Zum Projekt gehörte selbstverständlich auch Auswertung und Reflexion, Befragung der teilnehmenden Bewohner, die Dokumentation und Abgabe der kompletten Arbeit als «PPD».



...Bummel am Hafendock

Interview mit der Projektleiterin

Sybil:

Frage: Als du mit dem Wunsch nach einer Fahrt mit dem Nachtzug von einem der Bewohner konfrontiert worden bist, was hast du da am Anfang gedacht?

Sybil: Es hat bei mir sofort geklingelt und ich wusste, dass ich der Idee nachgehen musste, insbesondere deshalb, weil die aktive Teilhabe der Klientel einen der vorgegebenen Aspekte des Projektes darstellte. Was die Finanzierung anging, war ich mir nicht sicher.

Frage: Was war für dich der Moment, als du gedacht hast: Das kann tatsächlich das Projekt für meine PPD werden?

Sybil: Bei meinem Praxisanleiter vom Langeneggerhaus und meiner Begleiterin für die Diplomarbeit, welcher ich durch die Schule zugeteilt war, erhielt ich sofort Zuspruch. Als dann die Institutionsleitung grosszügigerweise auch

für die Finanzierung grünes Licht gab, wurde es für mich konkret.

Frage: Wie hast du den Umgang mit der Idee seitens des Langeneggerhauses erlebt?

Sybil: Ich stiess mit der Idee reihum auf Begeisterung und erhielt regen Zuspruch, was mich sehr überraschte und natürlich enorm freute. Auch die begleitenden Lernenden und zwei zusätzliche, reisefreudige Klienten waren schnell gefunden und top motiviert, mitzureisen. Es war mir bewusst, dass mit dem Projekt einiges an Verantwortung auf mich zukam, und ich fühlte mich durchaus herausgefordert. Es fühlte sich aber auch gut an, da ich wusste, dass die Idee vom Langeneggerhaus getragen wird.

Frage: Was kommt dir in den Sinn, wenn du an den erfüllten Wunsch des Bewohners denkst?

Sybil: Ich gehe davon aus, dass dieser Bewohner durch die grosse Teilhabe, die ihm in der Planungsphase zukam,

seine Selbstwirksamkeit erleben durfte, was ich ihm von Herzen gönne. Die Nachhaltigkeit durch dieses Erlebnis ist erstaunlich. Wir zehren heute noch und erzählen von den abenteuerlichen Geschehnissen.

Frage: Was waren für dich die grössten Herausforderungen während des ganzen Prozesses - von der Idee bis zum Abschluss?

Sybil: Während des Planungsprozesses hatte ich enorm viel Zeit in Abklärungen für Notfallszenarien, Versicherungen, Annullationskosten usw. investiert, was am Ende (zum Glück!) nicht benötigt wurde. Die Durchführung mit meinem Projektteam

funktionierte in vorzüglicher Zusammenarbeit. Der Aufenthalt in Hamburg bot alle Facetten von schön, gemütlich, interessant über anstrengend, ermüdend bis hin zu nervenzehrend. Die grösste Herausforderung jedoch begann, als auf der Anzeigetafel am Hamburger Bahnhof die knappe Formulierung erschien: Hamburg – Zürich «Zug fällt aus». Darauf folgte eine Odyssee, an deren Ende wir dann todmüde, aber an vielen Erfahrungen reicher, schliesslich wieder im Langeneggerhaus landeten.



...die Reisegruppe – im Musical «Mamma Mia»



...ein harmonisches Team

Von Amrit Walliser, Mitarbeiterin W1

Das Langeneggerhaus beheimatet direkt neben dem Wohngebäude verschiedene Tiere. Diese bereichern den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner und auch der Betreuenden. Sie helfen den Bewohnerinnen und Bewohnern, ihre Zuneigung auszuleben, Beziehungen aufzubauen und Aufmerksamkeit zu schenken sowie zu bekommen. Sie unterstützen uns dabei, in Kommunikation mit den Klientinnen und Klienten zu treten. Diese erleben im Umgang mit den Tieren Eigenwirksamkeit und Sinnhaftigkeit. Sie können unbeschwert Emotionen, Lebenslust und Lebensfreude zeigen.

Wir haben von mehreren Fenstern der Wohnung 1 direkte Sicht auf die Gehege der Tiere. Das „I-A“ der Esel hören wir mehrmals täglich, es bereichert den Alltag und entlockt den

Gesichtern ein Lächeln. Wir nehmen wahr, wie die Geissen auf ihr Stalldach klettern und von dort oben in die Gegend schauen. Hasen hoppeln ums Eck des Hauses herum, buddeln sich Löcher in die Erde, fressen Kräuter und Gräser, was die Bewohner sehen können.

Unsere Klienten haben einen unterschiedlichen Umgang mit den Tieren, wie folgende Beispiele zeigen:

Der eine Bewohner auf der Wohnung 1 bekommt regelmässigen Besuch vom Büsi Annika, zu welchem er eine ganz besondere Beziehung hat. Schon während er sich morgens anzieht, schleicht es sich geschickt durch seine Verandatür ein und legt sich schnurrend auf sein Bett. Er ist tagsüber im Wohnheim und das Büsi leistet ihm viel Gesellschaft. Es legt sich aufs Sofa, auf seine Körperseite oder seinen Schoss.

Gelegentlich schleckt es ihn hinter den Ohren, was er zu geniessen scheint. Aus eigenem Antrieb heraus bringt er den Eseln und den anderen Tieren Gemüsereste. Er pflegt generell einen sorgfältigen Umgang mit Lebensmitteln und versucht, möglichst nichts zu verschwenden. Darum ist er froh, wenn er mit den Rüstabfällen die Tiere füttern kann. Er nutzt dies auch, um den Kontakt mit ihnen zu pflegen und freut sich, ihnen etwas Gutes zu tun.

Der andere Bewohner, der zwar nicht sehen kann, jedoch ein feines Gehör hat, freut sich, wenn wir ihm beschreiben, was die Geissen gerade tun: wie sie klettern, herum-springen und meckern. Wenn ich das Gemecker imitiere, lacht er und macht seine typische Geste: Hand ausstrecken und daran schlecken wie eine Geiss. Er sucht die Nähe zu den Tieren. So geht er gerne ins Gehege der Esel, um sie zu umarmen und zu streicheln.

Er setzt sich auch mit Unterstützung auf einen Stuhl ins Geissen-Gehege, streckt den Arm mit den Salatresten aus, um die Geissen zu füttern. Diese ignorieren ihn zunächst und stattdessen nähern sich die Hasen und knabbern Reste, die um ihn herumliegen. Etwas später kommen auch die Geissen und fressen ebenfalls vom Boden. Er freut sich sehr, wenn ich ihm dies erzähle.

Auch ein weiterer Klient ist glücklich, wenn wir ihn im Rollstuhl zum Gehege der Tiere bringen. Er beobachtet sie interessiert und lässt die Tierlaute auf sich wirken. Gelegentlich unterstützt ihn eine Mitarbeiterin dabei, dass er einen Esel streicheln und ihm ein Rüeblli zum fressen geben kann. Daran hat er grosse Freude.

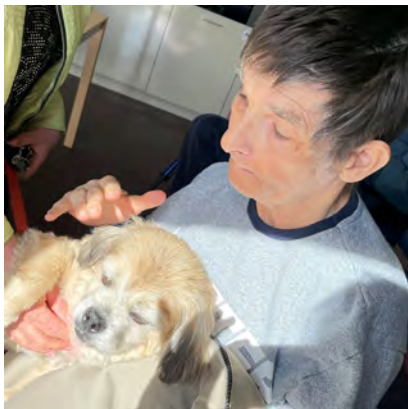


...Urs sitzt gerne im Gehege der Tiere und füttert sie

Manchmal reicht auch nur ein Blick aus dem Fenster zu den Tieren, um die Bewohner aufzuheitern. So hat zum Beispiel einer von ihnen schon mehrmals von seinem Eckzimmer oder Badezimmer aus auf die Hasen gedeutet und geschmunzelt. Dann hat er auf mich gezeigt, als ob ich auch ein Hase sei. Ich machte imaginäre Hasenohren und hüpfte zu seiner Erheiterung im Raum herum.

Die Klienten haben auch grosse Freude, wenn Tiere von extern zu Besuch kommen. Unlängst haben wir einen grösseren Spaziergang in Richtung Oberneunforn bis zur Mühle Entenschliess gemacht. Eine engagierte Mitarbeiterin nahm, zur Begeisterung der Bewohner, ihre zwei herzigen Hündli mit. Die beiden im Rollstuhl sitzenden Klienten genossen es, dass wir auf ihrem Schoss eine Decke ausbreiteten, auf der es sich jeweils ein Hund bequem machte. Der charmante, kleine Mischling Leo sass auf dem Schoss des Einen und der kleine, lebhaftige Jimmy sass auf der Decke des Anderen. Dieser hielt ihn liebevoll und vertrauensvoll fest und dabei war nichts von der grobmotorischen Schwierigkeit zu bemerken, die er in anderen Situationen zeigt. Der andere Bewohner gab „seinem“ Hund ebenfalls sicheren Halt. Er hatte früher selber einen Hund und war sich von daher offenbar im Umgang vertraut.

Ich habe mir erzählen lassen, dass einmal pro Woche eine Therapeutin mit einem Therapiehund zum Atelier kommt und abwechselnd mit einem Bewohner und einer Bewohnerin den Kontakt zum Hund pflegt und die Nähe ermöglicht. Dies ist sehr wertvoll für



...hält den kleinen Hund liebevoll auf dem Schoss

deren emotionale Ausgeglichenheit und Bindungsfähigkeit. Der Hund ist ganz vorurteilsfrei. Doch auch Tiere ohne Therapieausbildung haben ganz offensichtlich eine positive Wirkung auf die Lebensqualität der Klientel. Dies zeigen die Hunde und Katzen, die zu Besuch kommen – und natürlich in erster Linie die hier wohnenden Tiere, die den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner bereichern.



Von Simon Jenny, Mitarbeiter W3

Geräusche - etwas, was akustisch mehr oder weniger stark wahrgenommen wird.

Guten Tag, bevor Sie sich in den ganzen Text vertiefen, schliessen Sie die Augen für 5 Minuten. Ja, Sie dürfen natürlich den Timer stellen, denn 5 Minuten können sich lange - aber manchmal auch sehr kurz anfühlen.

Welche Geräusche hören Sie?

Wo wir uns in diesem Moment befinden, ist entscheidend für die Geräuschkulisse. Anhand von Geräuschen können wir uns zu Hause fühlen, verängstigt werden, entspannt in süsse Träume verfallen...

In unserer Wohngemeinschaft, mit bis zu 11 Personen auf einer Gruppe und ca. 35 Personen im ganzen Haus, kommen allerhand Geräusche zusammen. An einem Tag:

- 895 Türbewegungsgeräusche - Je nach Geräusch lässt sich daraus

schliessen, in welcher Gemütslage der oder die Öffnende bzw. Schliessende sich befindet.

- 50 WC-Spülgeräusche
- 12'000 Schrittgeräusche - Anhand der Lautstärke und der Trittfrequenz spüren und interpretieren wir: ist es eine Person, kommt sie näher oder geht sie weiter weg, ist die Person freudig, wütend, gestresst... Habe ich noch Zeit, mich zu «verdünnisieren»!
- 70 Turbozuggeräusche, die uns den Takt durch den Tag angeben.
- 3'958 Kaugeräusche - Hörbar, wenn nicht andere Geräusche dominanter sind!
- 98 Stuhl zum Tisch Schiebgeräusche: Ordnung muss sein!
- 45 Zeitungs- und Magazineisen-geräusche durch umblättern oder zerknüllen.
- 497 Schnarchgeräusche in diversen Ausprägungen!

- 5 - 1'200 Wettergeräusche: Wind, Regen, Donner...
- 235 Lichtschaltergeräusche
- 2'456 Emotionsgeräusche aus dem Mund
- 24'563 Emotionsgeräusche durch Handlungen
- 40 Kaffeemaschinengeräusche - HmMMMM, ist der für mich?

34'566'734'528'965'437 Geräusche, die leider in diesem Text keinen Platz erhalten werden.

Auf unserer Wohngruppe findet Kommunikation, wie überall auf dieser Welt, auf diverse Art statt. Geräusche nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein.

In diesem Sinne Geräusche in ca. 90 Sekunden um 7.45 Uhr!

Rausch wusch rühr schwing tag tag tag schieb hüpf tag tag ratter quitsch ratter quitsch wusch zack raschel klirr rrrr auf tag zu sch sch ruasch rühr wort

wort wort klirr schepper schepper schepper schepper grrr hmmm gurgel tropf zack hust hust rühr hüpf tag kau kau schmatz schluck schmatz kau kau kau knirsch glugg schlüpf tig tag tig tag tig tag schchrirsch scho tag tag tag wusch auf knister grmmmm wusch spiel rein raus schneid schneid streich klecker schmatz klirr fall schieb knall wort wort wort knatter quitschig streich groll in der Ferne spühl wort wort wort schöpf schöpf platsch schöpf platsch glugg schluck arg.

Wir wünschen Ihnen geräuschvolle sowie geräuscharme Zeiten!





Von Selina Ramsperger, Mitarbeiterin

Heute Morgen dürfen wir früh aufstehen. Die Vorfreude ist bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern riesig. Es ist noch etwas kühl draussen, als wir unser Tagesgepäck im Reisecar verstauen. Im Verlaufe des Tages soll es noch sehr warm werden und die ersten Sonnenstrahlen zeigen sich uns während der Fahrt nach Rust.

Die Stimmung im Car ist anfangs noch etwas verschlafen, es ist ja auch noch sehr früh. Mit der Zeit werden alle fitter und die Gespräche werden lauter, die Vorfreude steigt und wir können es kaum erwarten, bis wir den Park betreten. Kurz nach 09:00 Uhr ist es soweit. Wir fahren auf den Parkplatz und steigen aus dem Bus. Draussen ist bereits T-Shirt Wetter, die Sonne scheint und wir montieren unsere Sonnenhüte und cremen uns vorbildlich ein.

Von allen Seiten strömen die Besucherinnen und Besucher in den Freizeitpark. Lauter lachende, fröhliche Menschen sind zu sehen. Wir sind

mittendrin im Geschehen und genießen die heitere Stimmung.

Vor dem Eingang teilen wir uns auf - je nach Interesse und Bedürfnis. Die einen gehen direkt auf die wilden Bahnen, andere schlendern durch den Park, um diesen zu erkunden, weitere suchen das Voletarium auf. Diese Attraktion befindet sich direkt beim



... freundliche Begrüssung und eine heitere Stimmung

Eingang. Es handelt sich dabei um ein Kino, indem ein mit Effekten untermalter Film auf eine Halbkuppel projiziert wird und die Besucherinnen und Besucher in einer Gondel wie bei einer Seilbahn sitzen, welche sich synchron zum Film bewegt. Alle bodenlosen Gondeln werden während des Films parallel zur Leinwand positioniert und durch Hydraulikzylinder in sämtliche Richtungen dynamisch bewegt, sodass die Fahrgäste in ihren Sitzen sanft dahinschweben. Wind, Rauch, Wasserdampf und sogar Düfte verstärken die Flugsimulation in Europas grösstem Flying Theatre. Wir dürfen für mehrere Runden sitzen bleiben, was für ein tolles Erlebnis!

HUNGER!! Zum Glück gibt es an jeder Ecke etwas Leckeres zu essen. Wir geniessen die feinen Speisen und bleiben teilweise noch kurz sitzen, andere treibt es wieder direkt in das Geschehen.



Hoch und wieder runter und nochmals hoch und runter – Fun pur!!

Das Angebot an Bahnen und Attraktionen ist riesig. Die Wasserbahnen

sind sehr erfrischend und werden mit viel Freude und Geschreie gefahren. Die Abkühlung ist angenehm und die Sonne trocknet uns schnell wieder.



...eine feucht-fröhliche Flussfahrt

Als kleine Erholung fahren wir mit einem Schiff, welches mit Wasserpistolen ausgestattet ist. Mit diesen kann man andere Schiffe und deren Passagiere nass spritzen. Auch Rollstühle können mit auf die Flussrunde. Auf dem Weg erzählen viele lustige, bunte Figürchen eine Geschichte. Es ist viel Betrieb auf dem Schiff und es gibt viel Beeindruckendes zu sehen.

Zum Zvieri gibt es Eis, Waffeln - einfach alles, was das Herz begehrt. Nach der süssen Stärkung werden nochmals diverse Bahnen gefahren und die restliche Energie wird verbraucht. Langsam werden alle müde und wir treffen uns beim Ausgang, um gemeinsam Richtung Parkplatz zu gehen und nach Hause zurück zu fahren.

Das war ein tolles Erlebnis!



...Trommelrunde – laut und leise

Von Renate Kolb, Freiwilligenarbeit
Fotos von Noldi Trachsler

«Mir wänd Musig mache... mir wänd zäme singe... mir wänd zäme tanze...» Mit diesem Lied beginnt seit 15 Jahren der Musikabend im Langeneggerhaus. Die Anwesenden kennen den vorgegebenen Ablauf des Abends.

Sie klatschen zum Lied mit, klopfen auf die Oberschenkel oder bewegen die Beine dazu. Und schon sind wir mitten drin, einander in der Musik zu begegnen.



Zäme tanze! Zu einem Lied oder zu einem Musikstück, ob im Rollstuhl oder mit Hilfsmittel, damit der Tanz gelingt: Es ist Konzentration und Drauflostun, Staunen und Freude.

Jetzt wählen alle, die möchten, eines der bereitgelegten Instrumente. Was spiele ich heute? Das gleiche wie letztes Mal oder etwas anderes? Es ist eindrücklich, wie die Bewohnerinnen und Bewohner im Laufe der Zeit beim Spielen mutiger geworden sind. Denn jeder Ton im Raum gehört zu unserer Musik, sei er laut oder leise, sei das Spiel chaotisch oder strukturiert, sei es ein Ausruf, ein Geräusch, ein Wort oder das Schweigen. Alles ist Musik - nichts ist falsch!

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann können Sie gerne einen Musikabend besuchen.

Das Angebot dieser monatlichen Stunde Musik von 19 Uhr bis 20 Uhr steht allen Bewohnerinnen und Bewohnern der Stiftung Langeneggerhaus offen. Die Teilnahme ist freiwillig und ohne Anmeldung oder Verpflichtung. Dazu kommen Betreuungspersonen und manchmal Leute, die wir kennen. In diesem offenen Kontext wissen Ursula Trachsler und ich nicht, ob uns eine Gruppe von 4 oder von 14 Personen

erwartet. Spontaneität und Phantasie sind gefragt.

Wer teilnimmt hat die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu machen. Einerseits braucht es für alle Mut, eigene Töne entstehen zu lassen. Andererseits braucht ein Bewohner oder eine Bewohnerin Unterstützung, um z.B. ein Instrument zu halten.



Faszination eines unbekanntes Klanges. Gelingt wohl die Bewegung, damit ein Ton entsteht?

Wir benutzen die Gelegenheit, allen, die den Musikabend möglich machen, zu danken.

Ursula Trachsler und ich gehören zu der Freiwilligengruppe des Langeneggerhauses. Mit andern Angeboten von Freiwilligen soll das Leben in der Stiftung abwechslungsreicher werden. Wie wichtig solche zusätzlichen Erlebnisse und Beziehungen für die Bewohnerinnen und Bewohner sind, erfahren alle Freiwilligen jedesmal von Neuem.

Was erwartet uns wohl am heutigen Musikabend? Wir haben immer wieder andere musikalische und menschliche Erlebnisse. Was gleich bleibt, sind die Veränderungen in den Gesichtern der Anwesenden. Was für ein

Geschenk! Die Fassade „Schönheit-Intelligenz-Leistung“ ist hier nicht zu finden, dafür wirkliches Menschsein.



Renate Kolb und Ursula Trachsler, an Konzertina und Bass, führen mit ihren Liedern und freien Musikgestaltungen durch den Abend.

Die Kommunikation ohne Worte, aber mit Hören und Verstehen bereichert uns. Diese Erfahrung nehmen wir mit in unseren Alltag.



Adieu und Goodby - mit diesem rituellen Lied verklingt der Musikabend.



Von Sebastian Herz, Teamleiter W4

Der 1. September 2022 war kein gewöhnlicher Donnerstag. Die Klientinnen und Klienten freuten sich schon lange auf diesen Tag, denn heute kamen wieder Mitglieder des Kiwanis Club ins Langeneggerhaus und begleiteten den von ihnen organisierten Ausflug.

Bei Kaffee und Gipfeli traf man sich zunächst im „Treff“ des Langeneggerhaus und begrüßte bekannte und neue Gesichter. Kurz darauf machten sich die Klientinnen und Klienten, begleitet von Fachpersonen des Langeneggerhauses und den „Kiwanern“, mit den Bussen auf den Weg.

Die Fahrt führte uns über Winterthur und die A1 in Richtung St.Gallen, doch schon bei Wil verliessen wir wieder die Autobahn und bogen in Richtung Toggenburg ab. Die Strassen wurden schmaler und die Landschaft hügeliger und es dauerte

nicht mehr lang bis wir unser Ziel erreichten – den Baumwipfelpfad Mogelsberg im Neckertal.

Dort angekommen suchte sich jeder schnell ein Gespänli und schon ging es los auf den 500m langen Rundweg durch Baumkronen. Doch es gab nicht nur das Grün der Blätter zu bestaunen, viele genossen auch den Blick in die Ferne, beobachteten Vögel, betrachteten die Schautafeln mit vielen Bildern der Tier- und Pflanzenwelt. Oder sie wagten es, einen Blick durch die im Boden eingelassene Glasplatte zu riskieren oder gar darüber zu gehen oder zu fahren und über 50 Meter in die Tiefe zu blicken.

Wie auch sonst im Leben waren die individuellen Interessen und Schwerpunkte unterschiedliche und so genossen es alle, die Zeit in den kleinen Gruppen zu verbringen.

Die vielen Eindrücke, die frische Luft und der Weg durch die Baumwipfel

machen hungrig und so war die Freude gross, als in einer Blockhütte direkt nebenan von den Kiwanern Hörnli und Ghackets mit Salat zum Zmittag serviert wurde. Und natürlich durfte auch ein Dessert nicht fehlen.

Frisch gestärkt machten sich alle noch einmal auf und gingen entweder den Weg am Waldboden unter dem Baumwipfelpfad erkunden oder suchten sich einen Platz auf den grossen Holzliegen und schauten in die Ferne.

Am Nachmittag machten wir uns auf den Rückweg. Es war ein gelungener Ausflug bei schönem Wetter, mit bereichernden Kontakten und einer für viele neuen Perspektive auf den Wald.



...ein gelungener Ausflug mit «Freunden»...



...geniessen die Aussicht hoch über dem Boden



PORTA – Gebärdensammlung zur unterstützten Kommunikation

Von Thomas Furter, Bereichsleiter

Unterstützte Kommunikation (UK) wird im Langeneggerhaus schon lange in unterschiedlicher Intensität umgesetzt. Seit ca. acht Jahren wird UK und damit Kommunikation und kompetente Teilhabe bei der Begleitung der Klientel ins Zentrum gestellt.

Der Grundsatz ist: keine Kommunikation ohne Teilhabe und keine Teilhabe ohne Kommunikation.

Im Langeneggerhaus liegt die Hauptverantwortung für die Umsetzung bei der Fachgruppe Unterstützte Kommunikation. Die Fachgruppe besteht aktuell aus fünf Personen.



...Kommunikation mit Hilfe von Piktogrammen

Für den Bereich Wohnen:

- Johanna Bergen / Einführung neuer Fachpersonen Gebärdensprache Wohnen.
- Sebastian Herz / Elektronische Hilfsmittel

Für den Bereich Atelier:

- Corina Eugster / Einführung neuer Fachpersonen Gebärdensprache Atelier
- Kai Schwekendiek / allgemeine Unterstützung UK
- Thomas Furter / Leitung Fachgruppe UK

Die organisatorische Umsetzung beinhaltet:

- Eintrittsabklärung mit der Vorgänger-Institution bzgl. kommunikativer Kompetenzen & persönlicher UK-Hilfsmittel
- Erfassen der kommunikativen Kompetenzen im Kommunikationspass nach Eintritt ins Langeneggerhaus
- Bereitstellen von Mitteln und Ressourcen
- Bedarfsanalyse UK
- Entwicklung von individuellen Angeboten
- Umsetzung von Massnahmen
- Hilfsmittel bereitstellen
- Integration in die Teilhabeplanung

Schwerpunkt im 2022 war die Einführung der Porta Gebärden.

PORTA ist die Schweizer Sammlung von Gebärden zur Unterstützten Kommunikation. Anschlussfähig an die Lautsprache und die Gebärdensprache öffnet Porta die Türe zu jeder Sprach-Entwicklung.

Entstanden ist Porta aus der Gebärdensammlung von Anita Portmann «wenn mir die Worte fehlen» und der Gebärden Sammlung der Stiftung Tanne («Portmann» und «Tanne» ergibt Porta) und in intensiver Zusammenarbeit mit ExpertInnen der Deutschscheizer Gebärdensprache.

Ziel ist, dass möglichst viele Menschen Zugang zu derselben Gebärdensammlung haben, diese verstehen und anwenden können.

Was steht uns zur Verfügung? Die Sammlung umfasst 200 Begriffe aus

dem Grundwortschatz und 400 thematisch zugeordnete Begriffe.

Die Gebärden von Porta stehen uns in Buchform als «Gratis App» zur Verfügung. Die Porta App haben wir zu einer PC tauglichen Version umbearbeitet.



Zusätzlich hat die Fachgruppe die Porta Gebärden zu fünf Geschichten in sechs Bänden entwickelt. Der Aufbau entspricht den fünf Porta-Bänden.



Diese Hilfsmittel stehen allen Mitarbeitenden niederschwellig zur Verfügung.

Damit wir auch über nicht anwesende Personen gebärden können,

haben alle Klientinnen und Klienten sowie alle Mitarbeitenden eine Personengebärde erhalten. Auch diese stehen als Grafik, Beschreibung und als Video zur Verfügung.



Anleitung einer Kollegin oder eines Kollegen, Gebärden zu üben.



...Gebärden üben

Für eine Einführung aller Fachpersonen in Porta Gebärden konnten wir Mirko Baur, Gesamtleiter Tanne/Schweizerische Stiftung für Taubblinde gewinnen. Drei Mitarbeiterinnen haben vorgängig, im Rahmen ihrer Ausbildung zu Porta-Mentorinnen, einen Film zum Thema gedreht.

Nach vielen Jahren Übung mit der anfangs ungewohnten Kommunikationsform, macht es inzwischen sichtlich Freude, sich in Gebärden auszudrücken.

Als Start jeder Teamsitzung und vor Arbeitsbeginn mit der Klientel besteht der Auftrag, 10 bis 15 Minuten, unter

Im Alltag wirkt sich die erworbene Kompetenz sehr positiv aus. Viele KlientInnen kennen bereits mehrere Gebärden und lernen neue dazu. Der gesicherte Informationsaustausch hat sich wesentlich verbessert.





Von Alina Schneider, Lernende

Im Aussenatelier besteht die Möglichkeit, mit Eseln, Ziegen, Kaninchen und Enten in Kontakt zu kommen. Das Zusammentreffen mit Tieren ist etwas sehr Wertvolles und Schönes. Die Tiere akzeptieren die Menschen, so

wie sie sind, fällen keine Vorurteile, sind neugierig und kontaktfreudig.

Am Morgen misten wir jeweils gemeinsam mit der Klientel die Ställe und füttern die Tiere. Während der Arbeit im Stall besteht die Möglichkeit, mit den Tieren in Kontakt zu treten, indem man sie streichelt.



...füttern, streicheln oder auch nur beobachten

Am Nachmittag bietet sich die Möglichkeit, einen Spaziergang mit den Eseln oder den Ziegen zu unternehmen. Manche KlientInnen beobachten die Ziegen gerne, wie sie über die Wiesen und durch die Wälder rennen und hüpfen. Die Ziegen bringen einige Bewohnenden oft zum Lachen, wenn sie ihre lebensfrohe, neugierige und verspielte Art zeigen.

Die Enten werden lieber beobachtet, denn sie mögen es nicht so, wenn sie angefasst werden. Auch Beobachten kann spannend sein.



... oder selber den Esel führen

Obwohl die Esel auch ihren eigenen Willen haben, lassen sie sich sehr einfach lenken. So ist es für unsere Klientel möglich, selbständig oder mit einer Betreuungsperson zusammen den Esel zu führen. Es steigert das Selbstwertgefühl der Klientinnen und Klienten, wenn sie merken, dass sie dem Esel zeigen können, wohin sie gehen möchten und der Esel mitgeht. Sie lernen, wie sie mit dem Esel durch ihre Körpersprache, auch ohne verbale Sprache, kommunizieren können.

Für einen längeren Spaziergang haben die Esel Tragtaschen, worin wir Getränke und Jacken mitnehmen können. Manchmal unternehmen wir auch andere Aktivitäten mit den Eseln, zum Beispiel mussten wir in der Nähe des Ateliers einen Baum wegräumen, der durch den Sturm umgefallen ist. Da man zu diesem Ort mit dem Anhänger nicht hinkommt, hatten wir die Idee, den Baum mit Hilfe der Esel zum Atelier zu bringen. Wir haben den Baum in mehrere Teile zersägt und die Esel die einzelnen Teile des Baums zum Atelier ziehen lassen. Bei dieser Aktivität haben viele Klientinnen und Klienten gerne zugesehen und mitgeholfen, die Einzelteile des Baums mit Spannssets zu befestigen. Die Klientel konnte erleben, wie stark der Esel ist und wie er einem bei der Arbeit helfen kann.

Im Aussenatelier bestehen viele Möglichkeiten, mit den Tieren in Kontakt zu treten, sie in verschiedenen Situationen und Aktivitäten zu beobachten und besser kennen zu lernen.





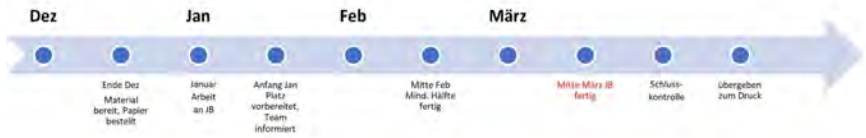
Von Mia Schwarz, Lernende

Jedes Jahr anfangs Dezember beginnt bei uns im Atelier Papier/Textil die Zeit für das Cover, welches den Jahresbericht ziert. Doch bevor wir mit dem Druck beginnen können, müssen wir uns zuerst einmal ein Design überlegen. Wahrscheinlich haben Sie schon viele verschiedene Umschläge für den Jahresbericht gesehen. Diese Designs entstehen nicht so schnell, viele Faktoren müssen beachtet werden. Oft müssen verschiedene Dinge ausprobiert werden, bis wir ein gutes Design für das Cover gefunden haben. Zum einen ist unser Ziel, dass die KlientInnen möglichst viel mithelfen können, zudem müssen wir schauen, ob der Aufwand auch vom Team getragen werden kann, ob es zu viel ist oder ob es in unserem Zeitrahmen liegt.

Bei unserem diesjährigen Design wollten wir eine knallige Farbe, damit das Ganze ein wenig «Pepp» hat. Deshalb haben wir uns sehr schnell

auf das knallige Rot geeinigt. Anschliessend haben wir überlegt, welche Technik wir anwenden möchten. Bewusst haben wir uns gegen das Bedrucken und für das Besprayen und Bespritzen entschieden. Mit diesen Techniken ist man nämlich sehr schnell und die KlientInnen können auch gut mithelfen.

Ist das Design einmal bestimmt, kann es mit der Planung und der Materialbesorgung losgehen. Zusammen mit den KlientInnen sind wir in den OBI gefahren und haben Farben, Sprays, Pflanzenuntertöpfe etc. gekauft. Dieser Ausflug war für alle sehr interessant, denn es war eine Abwechslung vom normalen Atelieralltag. Die Planung erstellten wir ohne die KlientInnen. Wir überlegten uns, welches die wichtigsten Punkte sind, die wir machen müssen und was unsere Meilensteine sind. Diese haben wir anschliessend auf einem einfachen, jedoch verbindlichen Zeitstrahl aufgezeigt.



...bereit für die Farbkleckserei

Als die Arbeitsplätze vorbereitet waren, konnten wir mit der Cover-Gestaltung beginnen. Sehr motiviert und mit viel Elan gingen wir an die Arbeit, bis wir ein wenig gebremst wurden. Wir merkten, dass einige Dinge noch nicht so ganz durchdacht waren. Zum Beispiel färbte die Farbe des Sprays ab und die Dämpfe waren zu stark, um mit den KlientInnen das Papier zu besprayen. Wir mussten uns also nochmals hinsetzen und Lösungen für diese Probleme finden. Gemeinsam entschieden wir, dass wir das Besprayen allein durchführen. Die KlientInnen können uns helfen, das Material vorzubereiten, das Papier in die Garage zu bringen und die fertigen Covers zu versorgen. Ausserdem mussten wir verschiedene andere Sprays ausprobieren, bis wir einen gefunden haben, welcher nicht so stark abfärbt. Diese Dinge haben uns viel Zeit gekostet.

Doch als wir dann alles wieder organisiert hatten, konnten wir erneut

Gas geben. Die Arbeit am Jahresbericht beanspruchte viel Zeit. Über mehrere Monate stand dies im Fokus und an jedem Tag wurde daran gearbeitet. Mal waren wir motivierter und mal weniger. Mit der Hilfe vom Atelier Lebensmittel, das uns tatkräftig beim Bespritzen geholfen hat, kamen wir mit der Zeit sehr gut voran und wurden rechtzeitig mit den verzierten Umschlägen fertig.



...das Bespritzen der Cover macht Spass

Es war ein Auf und Ab mit dem Jahresbericht-Cover. Trotz Rückschlägen und mehreren Problemen war es im Grossen und Ganzen für das ganze Team eine neue Erfahrung und hat uns oft Spass gemacht.

Wir haben bereits neue Ideen für den Jahresbericht im nächsten Jahr – Sie können gespannt sein!



Von Kai Schwekendiek, Mitarbeiter

Viele kennen die ökologische Anzündhilfe für Holz und Holzkohle. Wir produzieren sie seit Jahren im Atelier Holz, sie stellt eine von unseren Grundarbeiten dar, die wir jeden Tag in den Arbeitsalltag einflechten können.

Neben den Nisthilfen für Wildbienen (Bienenhotels) und Vogelhäusern ist es die Grundarbeit, die Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeiten ermöglicht.

Wir können alle Arbeitsschritte bei uns im Atelier, bzw. dank Unterstützung von anderen Ateliers, durchführen. Die sieben Zentimeter dicken Holzklötze schneiden wir im Aussenatelier an der Bandsäge. Beim Transport mit dem Handwagen nutzen wir die Synergie, Abfallholz zum Verbrennen ins Aussenatelier zu bringen.

Nach dem Zuschnitt aus heimischem Ossinger Nadelholz transportieren wir

das Holz an die Guntibachstrasse. Hier werden mittels Spaltmaschinen (Dornpresse mit Spaltklinge) kleine Holzstäbchen hergestellt.



...mit der Spaltmaschine Holzstäbchen herstellen

Nun prüfen wir die Dicke mit Lochmatrizen, die nur Stäbchen bis acht Millimeter zulassen



...passen die Stäbchen ins Loch?

Die dickeren Hölzer werden an die Spaltmaschinen zurückgegeben. So entstehen die geprüften Hölzchen, die in einer Lehre in einen Kartonring «gestopft» werden. Die so gestopften K-Lumet werden dann im nächsten Arbeitsschritt gerollt, kompaktiert und in der Mitte wird ein Docht eingezogen.



...nun werden sie in den Kartonring gestopft.

Nach diesem Arbeitsschritt sammeln wir die fast fertigen K-Lumet und bringen sie alle paar Monate mit dem Bus nach Schloss Herdern, wo die K-Lumet der Region gesammelt und in flüssigen Wachs getaucht werden. Danach werden sie in die Umverpackung sortiert. Von Schloss Herdern gehen die K-Lumet dann zu den Verkaufsstellen wie Jumbo, Baumarkt, etc.

K-Lumet sind natürlich, geruchlos und ungiftig. Es ist ein Recycling-Produkt aus einheimischem Restholz, Kartonring aus WC-Papierhülse, Docht und Wachs von Kerzenresten. Die Produktion erfolgt in Lizenz.

Anbei einige interessante geschichtliche Fakten:

1994: Ein berufssoziologischer Werkstattleiter des Centre Les Perce-Neige in Les Hauts-Geneveys (Neuenburg) erfindet das K-LUMET®, das Pilotenprojekt beginnt und der Feueranzünder wird patentiert.

1997: Herstellung und Verkauf in der ganzen französischen Schweiz (40 Institutionen). Nach der Romandie breitet sich das Projekt in die deutsche Schweiz und ins Tessin aus.

2001: Verkauf und Herstellung in der ganzen Schweiz. Vertrag mit der Zentrale eines Schweizer Grossverteilers.

2005: K-LUMET® erhält das Gütesiegel der Beratungsstelle für Unfallverhütung. Ausdehnung nach Deutschland, Partnerschaft mit einer deutschen Institution.

2007: Ausdehnung nach Belgien, Partnerschaft mit einer belgischen Institution. Die 500'000. K-LUMET®-Schachtel wurde produziert und verkauft.

2010: Ausdehnung nach Polen und Frankreich, Partnerschaft mit zwei Institutionen in diesen Ländern.

2013: eine Million Schachteln K-LUMET® sind verkauft.

2014: feiert K-LUMET® sein 20. Jubiläum.

2015: Neues Franchising in Canada und Ungarn.

Heute: Nahezu 2'000 Arbeitsplätze befinden sich in mehr als 250 Schweizer Sozialinstitutionen.

In der Zusammenarbeit mit den KlientInnen ergeben sich interessante Aspekte von Planung, Zusammenarbeit und Arbeitsorganisation. Zum Beispiel arbeiten wir montags und freitags gerne in einer Produktionskette mit ein bis zwei Spaltstationen, ein bis zwei «PrüferInnen» und im Anschluss die «Stopfstation».



...Arbeit in der Produktionskette

Hier ist es spannend, die verschiedenen Kommunikationsebenen zu beobachten. Von der Objektebene (K-Lumet passt nicht in die Prüfbox, ich gebe sie dir nonverbal zurück, tlw. direkt in den Korb oder in die Hand des Spaltmaschinenarbeiters) bis zur verbalen Rückmeldung. Teilweise ergeben sich daraus weitere ausgiebige Gespräche, bei denen die nicht sprechenden KlientInnen mittels Gebärdensprache eingebunden werden. Oft geht

es um das Thema Essen, ob jeder dies oder das mag, was wir zu trinken planen und wer wann das Essen holt. Manchmal ist einfach eine «gschaffige» Ruhe im Raum, bei der nur die einzelnen Arbeiten Geräusche machen. Auch die KlientInnen, die sich nur kurz auf die Arbeit konzentrieren können, leisten ihren (kurzen) Einsatz, kehren zu ihren Pausentätigkeiten zurück und kommen später wieder zu den Arbeitseinheiten dazu, je nachdem wie jeder von seiner Aufmerksamkeitsspanne arbeiten kann. Auch sind intensive Einzelarbeiten im 1:1 möglich, da alle anderen gut eingebunden sind.

Eine optische Orientierung durch die Beschriftung der Kisten erlaubt eine selbstständige Arbeit, ohne immer Hilfe zu holen. Die Orte, wo was zu finden ist, sind optisch gut sichtbar.



...was findet man wo?

BILANZ PER 31.12.2022

	31.12.2022 CHF	31.12.2021 CHF
AKTIVEN		
<u>UMLAUFVERMÖGEN</u>		
Flüssige Mittel	7'491'058	7'153'225
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ggn. Dritten	111'937	107'957
Kurzfristige Forderungen ggn. Sozialvers./Vorsorgeeinr.	16'647	50'061
Aktive Rechnungsabgrenzungen	178'325	210'852
UMLAUFVERMÖGEN	7'797'967	7'522'095
<u>ANLAGEVERMÖGEN</u>		
Mobile Sachanlagen	170'375	144'364
Immobilien Sachanlagen	1'658'059	1'757'239
ANLAGEVERMÖGEN	1'828'433	1'901'603
AKTIVEN	9'626'401	9'423'698
PASSIVEN		
<u>KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL</u>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ggn. Dritten	44'525	30'590
Übrige kurzfr. Verbindlichkeiten ggn. Soz.vers./Vorsorgeeinr.	11'898	20'754
Passive Rechnungsabgrenzungen	37'052	45'993
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	93'475	97'338
FREMDKAPITAL	93'475	97'338
<u>EIGENKAPITAL</u>		
Stiftungskapital	20'000	20'000
erarbeitetes freies Kapital / Spenden	8'996'807	8'787'418
ORGANISATIONSKAPITAL	9'016'807	8'807'418
Zweckgebundenes Fondskapital	30'000	30'000
Schwankungsfonds	486'119	488'942
FONDSKAPITAL	516'119	518'942
EIGENKAPITAL	9'532'926	9'326'360
PASSIVEN	9'626'401	9'423'698

Jahresrechnung

BETRIEBSRECHNUNG 01.01.2022 - 31.12.2022	2022 CHF	2021 CHF
Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen		
Erlöse aus Leistungsabteilung innerkantonal	5'479'703	5'388'320
Erlöse aus Leistungsabteilung ausserkantonal	93'834	90'767
Erlöse aus Produktion, Handel und Dienstleistung	45'063	34'522
Individuelle Erträge für Betreute in TS	16'560	7'980
Übrige Erlöse aus Leistungen an Personal und Dritte	4'895	1'098
Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen	5'640'053	5'522'688
Material- und Warenaufwand	-400'849	-389'894
Bruttoergebnis nach Material- und Warenaufwand	5'239'204	5'132'794
<u>Personalaufwand</u>		
Personalaufwand	-3'777'852	-3'756'156
Sozialversicherungsaufwand	-608'373	-600'044
Übriger Personalaufwand	-123'315	-93'873
Personalaufwand	-4'509'540	-4'450'072
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	729'664	682'721
Raumaufwand	-2'500	-2'500
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-188'719	-313'754
Fahrzeug- und Transportaufwand	-60'925	-62'523
Sachversicherungen und Abgaben	-36'296	-33'844
Energie- und Entsorgungsaufwand	-72'102	-75'155
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-162'325	-152'340
Übriger betrieblicher Aufwand	-891	-823
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Finanzerfolg	205'906	41'783
Abschreibungen auf Positionen des Anlagevermögens	-142'325	-135'217
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg	63'581	-93'434
Finanzaufwand und Finanzertrag	-2'889	-2'784
Betriebsergebnis	60'692	-96'218
ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg	0	54'374
Jahresgewinn/-verlust	60'692	-41'845
 BILANZERFOLGSVERWENDUNG PER 31.12.2022	 2022 CHF	 2021 CHF
erarbeitetes freies Kapital am 1. Januar	8'790'241	8'740'873
Stiftungskapital	20'000	20'000
Jahresgewinn/-verlust	60'692	-41'845
Spendeneingänge	145'874	88'390
Organisationskapital am 31. Dezember	9'016'807	8'807'418
 Fondskapital am 1. Januar	 30'000	 30'000
Zuweisung zweckgebundener Fonds	0	0
Fondskapital am 31. Dezember	30'000	30'000
 Schwankungsfonds am 1. Januar	 488'942	 491'616
Zuweisung aus Schwankungsfondsrechnung	-2'823	-2'674
Schwankungsfonds am 31. Dezember	486'119	488'942
 Fondskapital am 31. Dezember	 516'119	 518'942

MANHART & FEHR TREUHAND AG

Wirtschaftsprüfung, AB + COOP, Rechnungsprüfung

Wirtschaftsprüfung, AB + COOP, Rechnungsprüfung

Kontakt: +41 71 244 24 44

www.mannhart-und-fehr.ch



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Langeneggerhaus für Behinderte, Ossingen, Ossingen

Schaffhausen, 28. Februar 2023

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals, Anhang und Mittelflussrechnung) der **Stiftung Langeneggerhaus für Behinderte, Ossingen** für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Kern-FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Kern-FER vermittelt. Ferner sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen entspricht und dass die Richtlinien des Kantonalen Sozialamtes zur Rechnungslegung von Invalideinrichtungen im Erwachsenenbereich nicht eingehalten werden.

Mannhart & Fehr Treuhand AG


Patrik Schweizer
Buchhalter mit eidg. FA
Revisionsexperte
Mandatsleiter


Daniel Fehr
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Revisionsexperte

Bellage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang und Mittelflussrechnung)

Institutionsleitung

Bär Igor, Institutionsleiter

Administration

Eschbach Susanna, Leitung Sekretariat
Liechti Beatrice, Sekretariat

Ökonomie und andere Funktionen

Bär Maria, Lingerie und Mitarbeit AT
Bay Gabriela, Unterhalt Gebäude
Dragic Tamara, Unterhalt Gebäude
Fischer Eveline, Transportdienst
Hagmann Marlen, Lingerie
Hug Marion, Transportdienst
Kammel Peter, Hauswart
Kaufmann Lam, Aushilfe
Labhart Andreas, Koch
Mettler Lamwiang, Küche
Pletscher Kathrin, Transportdienst
Sigrist Elisabeth, Transportdienst
Walther Fatou, Unterhalt Gebäude

Wohnbereich

Vink Stephan, Bereichsleiter

Gruppenleitung Wohnbereich

Bareau Alexandrine, Wohnung 1
Herz Sebastian, Wohnung 4
Müller Sabina, Wohnung 3
Schmieder Sabrina, Wohnung 2

Mitarbeitende Wohnbereich

Alcover Patricia
Azzola Olivia
Azzola Sandra
Bamert Jeannette
Baumann Cornelia
Beltrame Milena
Bergen Johanna
Böhringer Sabina
Bürgin Selina
Diethelm Katharina
Fischer Hetty
Fitze Debora
Frank Ruth
Grob Sarah
Hausheer Melanie
Jenny Simon
Küng Irma
Maier Chantal
Monhart Monika
Nagel Sonja
Ramsperger Selina
Reutimann Paula
Riesen Nadja
Scherrer Jasmin

Schiele Eliah
Schläpfer Manuela
Schlatter Elisabeth
Schmid Monika
Studer Glos Gabriela
Theiler Kathrin
Walliser Amrit
Widmer Claudia
Wyler Sybil
Wyss Angela

Atelier (Tagesbeschäftigung)

Furter Thomas, Bereichsleiter

Mitarbeitende Atelier

Bollmann Tom
Eugster Corina
Gerken Jorina
Grütter Anna
Kägi Sarah
Knecht Christian
Kollbrunner Angela
Leutwyler Monika
Montalban Doris
Schwab Denise
Schwarze Ellen
Schwekendiek Kai
Stiefel Fabian
Wilhelm Raffael

Praktikantinnen Atelier

Bitterli Mauro
Lips Sandra
Shamsa Dler
Zengel Alicia

In Ausbildung FaBe oder AGS

Alizadeh Fatimeh, Wohnbereich
Fehse Sandra, Wohnbereich
Fischer Hannah, Atelier
Gut Sina, Wohnbereich
Nagel Nadja, Wohnbereich
Schleuss Melanie, Atelier
Schneider Alina, Atelier
Schwarz Mia, Atelier
Schwekendiek Lena, Atelier

ökumenische Feiern (selbständig)

Lehmann Irène
Reolon Vreni

Physiotherapie (selbständig)

Baumann Yvonne
Reutimann Brigitte
Von Greyerz Maaike

Stiftungsrat Amtsdauer 1.1.2021– 31.12.2024

- Freuler Markus, Leiter Informatikdienste, Winterthur Präsident seit 01.01.2014
- Kern Heinz, pens. Oberstufenlehrer, Oberstammheim Vizepräsident
- Geiger Jürg, Rechtsanwalt, Marthalen Sekretär
- Koene Stefan, Leiter Wohn- und Pflegeheim, Neftenbach Finanzvorstand
- Fischer Meier Edith, Ergotherapeutin, Kleinandelfingen
- Haag Renée, pens. Sozialpädagogin, Wiesendangen
- Höhener Hans-Peter, pens. Gemeindeschreiber, Wiesendangen
- Kindhauser Claudia, Ärztin, Kleinandelfingen
- Reichert Joachim, pens. Pfarrer, Uhwiesen
- Seidel Veronika, Leiterin HPS Humlikon, Neftenbach
- Zollikofer Jürg, pens. Dr. med., Ossingen

Betriebskommission per 31.12.2022

- Freuler Markus, Leiter Informatikdienste, Winterthur Präsident seit 01.01.2014
- Haag Renée, pens. Sozialpädagogin, Wiesendangen
- Koene Stefan, Leiter Wohn- und Pflegeheim, Neftenbach
- Seidel Veronika, Leiterin HPS Humlikon, Neftenbach

- Corthésy Béatrice, Ossingen
- Hofer Annatina, Kleinandelfingen
- Kolb Renate, Trüllikon
- Nyfeler Marianna, Kaltenbach
- Schoch Ursula, Winterthur
- Schoch Hans, Winterthur
- Tanner Alfred, Schlatt
- Trachsler Ursula, Truttikon

